



Mittwoch, 26. Januar 2011

## Junger Gitarrist rückt in Weltspitze auf

Von Margot Sylvia Ruf



Das Gismo Graf Trio ließ die zahlreichen Besucher in der Binswanger Synagoge bei Jazzvariationen schwelgen. Foto: Ruf

Binswangen „Absolutely gypsy“ heißt nicht umsonst die neue CD des Gismo Graf Trios, das in der Alten Synagoge am Wochenende zu Gast war. Und was der 18-jährige Stuttgarter Namensgeber des musikalischen Dreigespanns, Gismo und Joschi Graf sowie Joel Locher in hundert Minuten an totalem Musikvergnügen boten, war einfach nur Spitzenklasse und tatsächlich ein wenig verrückt.

### Musikalisch gereift

Die Virtuosität und weiter fortgeschrittene musikalische Reife von Gismo Graf ist überwältigend und ließ die Konzertbesucher, die in großer Zahl nach Binswangen gekommen waren, einfach nur staunen. Man fragt sich, was Gismo Graf neben Gitarre spielen in seinem jungen Leben noch macht. Wahrscheinlich nur ein wenig schlafen, denn für andere Dinge dürfte kaum Zeit bleiben bei so vieltechnischer Brillanz auf der Gitarre und der unglaublichen Stilsicherheit eines Nachwuchsmusikers, der zum Sprung in die Weltspitze angehoben hat, obwohl er über keinerlei Notenkenntnisse verfügt.

Sein Vater Joschi ist ihm an der Rhythmusgitarre nicht nur ein versierter Begleiter, sondern stets wunderbarer Freund und Lehrer gewesen. Die beiden harmonieren blind bei Django Reinhardt-Versionen, aber auch eigenen Kompositionen wie dem „Mari Gidli“-Song, der aus der Feder von Joschi Graf stammt und den er selbst eindrucksvoll mit seiner sonoren Stimme interpretiert.

Das Tüpfelchen auf dem „i“ ist die eindrucksvolle Leistung von Joel Locher am Kontrabass. Der Musiker hat schon zahlreiche Bands aus der Sinti-Szene mit seinem Können und einer besonderen Interpretationskunst bereichert.

Und was an allen drei Protagonisten auffällt, ist ihre menschliche Bescheidenheit und ihr charismatisches Auftreten in unterschiedlichsten Formen. Man mag dies so manchem exaltierten Spitzenstar wie etwa einem David Garrett nur wünschen.

### Der 18-jährige Gismo Graf wirkt

gleichermaßen selbstbewusst wie auch bezaubernd verlegen und wohlgezogen wie der Traum so mancher Schwiegermutter. Man darf gespannt sein auf seine weitere Entwicklung. Wenn er und sein Vater sowie Joel Locher zum „Festival Django“ einladen, dann ist das Publikum in der Binswanger Synagoge total hingerissen.

Es wird auf offener Szene applaudiert wie in einem verrauchten Jazzlokal am frühen Sonntagmorgen in Berlin. Bei „Destine“ von Romane Manetti, einem französischen Kollegen der Grafs, kennt der Beifall dann keine Grenzen mehr.

### Nicht nur das Herz aufgewärmt

Man freut sich als Gast eines besonderen Abends, eine Eintrittskarte zu diesem eindrucksvollen Konzert gekauft zu haben. An einem klirrend kalten Winterabend haben drei Musiker einem mit Swing und Jazzvariationen nicht nur das Herz aufgewärmt.

Es hat rundweg Spaß gemacht, diese fulminanten Klangkaskaden und virtuoseren Glanzleistungen zu erleben.